

Die Geste der Farbe

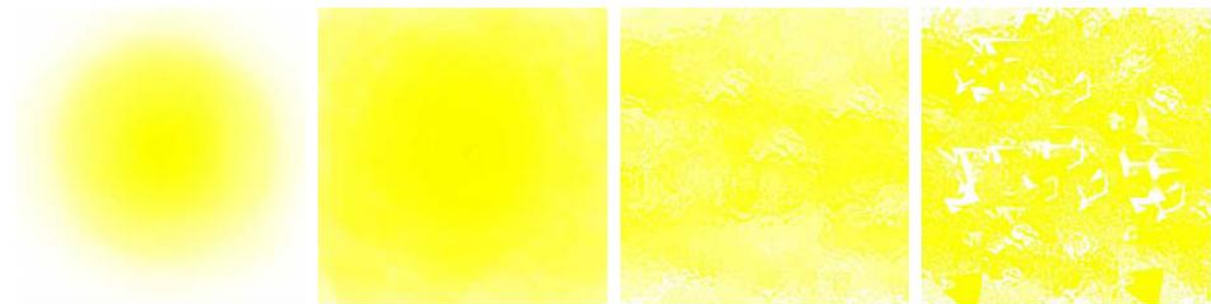
Wie kommt man dazu, eine Geste zur Farbe zu finden?

Man kann sicher so vorgehen wie Kandinsky, der Gelb eine dreieckige, Blau eine runde und Rot eine quadratische Formtendenz zuordnete.

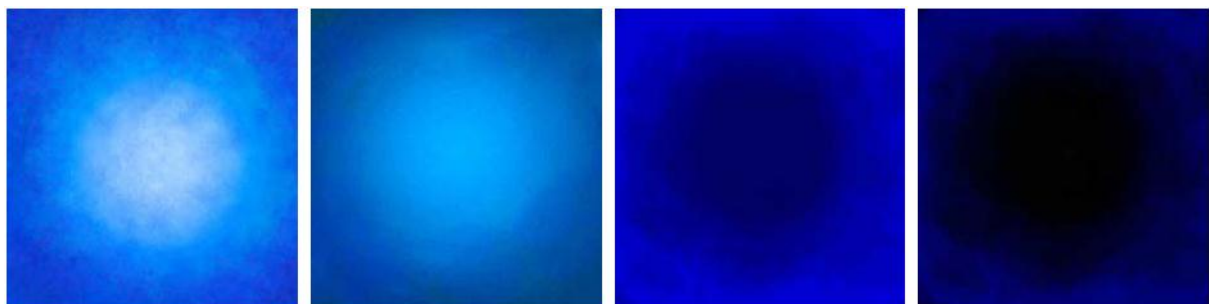
Etwas feinfühlicher ist es aber, aus dem Vergleich einer Geste abzuspueren, wie denn die Geste zur Farbe passt.

Genau dies wird durch folgende Bilderreihe angestrebt.

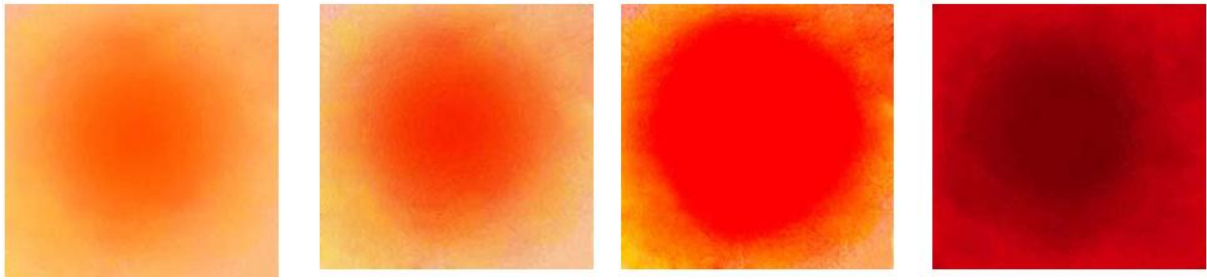
Der Einfachheit halber wird hier mal von einer Kreisform ausgegangen.



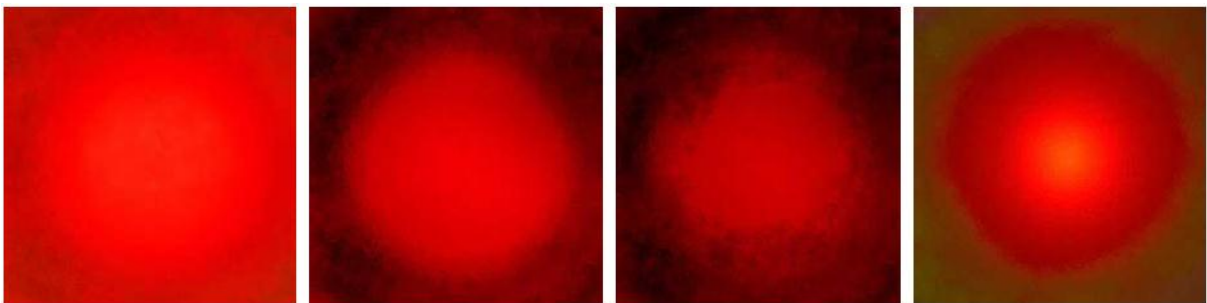
Gelb ist eine extrem wache Farbe und kann als eindeutiges Ausstrahlen länger angesehen werden, als der zerrissene Zustand der letzten beiden Beispiele der Reihe. Wir sind beim Urteil, welche Geste einer Farbe entspricht, sehr auf unser eigenes Empfinden angewiesen. Das heißt, wir stellen uns mit allen Empfindungen in die Grafik hinein. Beim ersten Beispiel steht das Gelb etwas verloren im Umfeld. Das zweite hat mehr Fülle. Beim dritten Beispiel befällt den Betrachter eine Unruhe, die daher rührt, dass das Gelb sich nicht konzentrieren kann. Es geht ihm gerade so wie jemandem, der seine Aufmerksamkeit auf ganz viele Einzelheiten auf einmal zu richten versucht.



Das Blau wirkt unangenehm wenn es sich zur Mitte verdunkelt. Man wird innerlich zusammengezogen. Bei dem Aufhellen von innen wirkt es umhüllend, und auch weniger einschläfernd. Besonders das hellere Blau ist etwas frischer und freilassender als die anderen Beispiele.



Beim Orange steht die Fläche umso besser, je kräftiger sie ist. Besonders das Zinnoberrot (drittes Bild) kann sich gut in der Bildmitte halten und wirkt, ganz der Geste des Roten entsprechend, energisch. Das Dunkel in der Mitte des Rots bricht die Kraft eher, es „verstockt“ das Ganze.



Wird das Rot von außen abgedunkelt, bekommt es einen inneren Klang, der sehr behutsam und ruhig ist. Beim letzten Bild knallt das Rot auf Grund der Aufhellung innen und außen stark raus.

Wie gesagt: Es geht hier nicht um Kochrezepte, sondern um vergleichbare Beobachtungen.